



Universität
Basel

Dies academicus 2023. Ehrenpromotionen & Preise

Sperrfrist: Freitag, 24. November 2023, 11.00 Uhr.

Dies academicus der Universität Basel.

Basel, 24. November 2023

Sperrfrist

- bis Freitag, 24. November 2023, 11.00 Uhr.

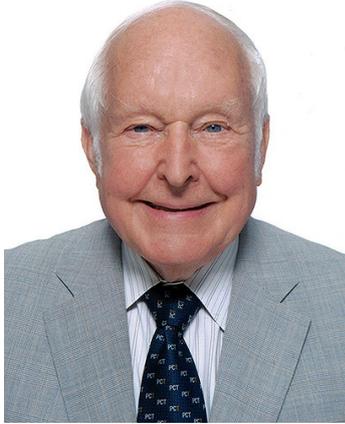
Fotos

- Die Porträtfotos in dieser Dokumentation wurden von den Ehrenpromovierten zur Verfügung gestellt.
- Fotos vom Festakt in der Basler Martinskirche stehen ab Freitagnachmittag, 24. November 2023, in der Mediendatenbank der Universität Basel zur Verfügung: <https://www.unibas.ch/de/Aktuell/Mediendatenbank.html>

Weitere Auskünfte

- Matthias Geering, Universität Basel, Leiter Kommunikation & Marketing,
Tel. +41 61 207 35 75, mobil: +41 79 269 70 71
E-Mail: matthias.geering@unibas.ch

Ehrenpromotionen 2023.



Pfarrer Hans Friedrich Lutz
Ehrendoktor der Theologischen
Fakultät.



Prof. Dr. Ursula Cassani Bossy
Ehrendoktorin der Juristischen
Fakultät.



Prof. Dr. Stephan Urban
Ehrendoktor der Medizinischen
Fakultät.



Prof. Dr. Sigrid Weigel
Ehrendoktorin der Philosophisch-
Historischen Fakultät.



Prof. Kelly Chibale, PhD
Ehrendoktor der Philosophisch-
Naturwissenschaftlichen Fakultät.



Prof. Dr. Kai A. Konrad
Ehrendoktor der Wirtschafts-
wissenschaftlichen Fakultät.



Prof. Dr. Vincent Yzerbyt
Ehrendoktor der Fakultät für
Psychologie.

Ehrenpromotion der Theologischen Fakultät.

Die Theologische Fakultät der Universität Basel verleiht die Würde eines Doktors der Theologie ehrenhalber an

Pfarrer Hans Friedrich Lutz

- der während seiner Arbeit für die Basler Mission und ihrer Nachfolgeorganisation Mission 21 in Hongkong über 50 Jahre lang ein unermüdlicher Brückenbauer im weltweiten Christentum war, besonders zwischen Christen und Christinnen in der Schweiz und in Ost- und Südostasien;
- der in den geschichtlichen Umwälzungen im chinesischen Raum durch anwaltschaftliche Präsenz in der Arbeitswelt beim Aufbau einer unabhängigen Gewerkschaftsbewegung mitgewirkt und damit die Relevanz der christlichen Botschaft für soziale Gerechtigkeit eindrucksvoll herausgestellt hat;
- der seinen Einsatz für bessere Lebensbedingungen der Industriearbeiterinnen und Migranten mit theologischer Reflexion verbunden und damit zur Entwicklung einer eigenständigen asiatischen Befreiungstheologie beigetragen hat.

Hans Lutz hat sich Zeit seines Lebens für die Rechte und Würde unterprivilegierter Menschen eingesetzt, insbesondere von Arbeitern und Arbeiterinnen in der Industrie, in der Landwirtschaft und in Haushalten in Hongkong. Sein langjähriger Einsatz im Auftrag der Basler Mission / Mission 21 in Hongkong hat ihn zum Brückenbauer zwischen China, Süd- und Südostasien und Europa und zwischen verschiedenen sozialen Gruppen werden lassen. Sein Wirken hat wesentlich zur Bildung unabhängiger Gewerkschaften zur Zeit der industriellen Hochblüte in Hongkong beigetragen.

Lutz ist in Bern geboren und aufgewachsen. Nach seinem Studium der Theologie in Bern, Basel, Göttingen und Montpellier war er Pfarrer der Deutschschweizer Gemeinde in Genf. Seit 1968 lebt und wirkt er in Hongkong. Damals war Hongkong in einer Hochblüte der Industrialisierung. Seit dem Ende der chinesischen Revolution waren Millionen von chinesischen Flüchtlingen nach Hongkong geströmt und lebten oft unter schwierigsten Bedingungen. Sie fanden Arbeit in den Fabriken oder verrichteten schlecht bezahlte Heimarbeit. Durch geschickte Öffentlichkeitsarbeit, durch Lobbying in Hongkong und London sowie durch internationale kirchliche und politische Vernetzung hat Hans Lutz wesentlich dazu beigetragen, dass die Anliegen der Arbeiterinnen und Arbeiter Hongkongs Gehör fanden und Gesetze zu ihrem Schutz erlassen wurden.

Mit der Verlagerung der Industriearbeit nach China seit den 90er-Jahren haben sich die Herausforderungen für den anwaltschaftlichen Einsatz für die Rechte der Arbeiterinnen und Arbeiter gewandelt. Hans Lutz nutzte seine internationalen Kontakte, um Missstände, unter denen chinesische Arbeiterinnen und Arbeiter litten, in einem internationalen Kontext zu thematisieren. Als Beispiel sei der erfolgreiche Ausschluss eines Schmuckproduzenten von der Schmuckmesse Baselworld genannt.

Seitdem sich die Industriearbeit nach China verlagerte, hat sich Hans Lutz stärker den meist aus Südostasien, vor allem den Philippinen und Indonesien stammenden Haushaltsangestellten zugewandt. Er initiierte Projekte, die diese Frauen unterstützen, ihnen einen Schutzraum und Rechtsberatung boten, aber auch Freizeit- und Bildungsaktivitäten für sie organisierten.

Ehrenpromotion der Juristischen Fakultät.

Die Juristische Fakultät der Universität Basel verleiht die Würde einer Doktorin der Jurisprudenz ehrenhalber an

Prof. em. Dr. Dr. h. c. Ursula Cassani Bossy

- die sich während ihrer gesamten beruflichen Tätigkeit um die dogmatische Aufarbeitung, Durchdringung und Fortentwicklung des schweizerischen und internationalen Wirtschaftsstrafrechts verdient gemacht hat;
- die durch ihr Wirken als ordentliche Professorin für Strafrecht an der Universität Genf das Wirtschaftsstrafrecht als eigenständiges Lehr- und Forschungsgebiet aufgebaut und etabliert hat;
- die durch ihre Tätigkeit als Gastwissenschaftlerin an verschiedenen ausländischen Forschungsinstitutionen massgeblich dazu beigetragen hat, der Stimme der schweizerischen Rechtswissenschaft im Ausland Gewicht zu verleihen.

Ursula Cassani hat sich in verschiedenen Funktionen als Rechtsanwältin, Richterin sowie als Mitglied von Aufsichtsgremien, vor allem aber als Wissenschaftlerin um den Aufbau und die Etablierung des schweizerischen und internationalen Wirtschaftsstrafrechts als eigenständiges Gebiet rechtswissenschaftlicher Forschung verdient gemacht.

Ursula Cassani hat das Wirtschaftsstrafrecht durch zahlreiche fundierte Abhandlungen dogmatisch weiterentwickelt und mit ihrem Lehrbuch («Droit pénal économique») das zentrale französischsprachige Lehrmittel zum Wirtschaftsstrafrecht verfasst.

Durch verschiedene Aufenthalte an ausländischen Forschungsinstitutionen hat sie dazu beigetragen, dass die schweizerische Strafrechtswissenschaft auch im Ausland als ein relevanter Akteur des internationalen wirtschaftsstrafrechtlichen Diskurses wahrgenommen wird.

Die herausragende persönliche Leistung Ursula Cassanis hat bereits durch die Verleihung des Grossen Walther Hug-Preises (2019) und die Verleihung der Ehrendoktorwürde der Universität Luzern (2021) ihre verdiente Anerkennung gefunden.

Ehrenpromotion der Medizinischen Fakultät.

Die Medizinische Fakultät der Universität Basel verleiht die Würde eines Doktors der Medizin ehrenhalber an

Prof. Dr. rer. nat. Stephan Urban

- der bahnbrechende Entdeckungen auf dem Gebiet der molekularen Virologie von Hepatitis-B- und Hepatitis-D-Viren gemacht hat, indem er den Mechanismus des Vireneintritts in die Leberzellen aufgeklärt und damit ein neues Forschungsgebiet eröffnet hat;
- der einen Prototypen eines viralen Eintrittshemmers entwickelt hat, indem er die für die Bindung an den Eintrittsrezeptor wichtigen Strukturen des Virushüllproteins identifiziert und als synthetisches Peptid hergestellt hat;
- der mit grosser Beharrlichkeit die präklinische und klinische Entwicklung dieses Moleküls von der Entdeckung bis zur Zulassung als erstes Medikament seiner Klasse entscheidend vorangetrieben hat, und dadurch ein inspirierendes Vorbild ist für die translationale Forschung an der Medizinischen Fakultät unserer Universität und weltweit;
- der durch seine entscheidenden Beiträge an der Entwicklung des ersten Medikaments zur Behandlung von Hepatitis D den von dieser schweren Leberkrankheit betroffenen Patienten neue Hoffnung auf Besserung und Heilung gegeben hat.

Stephan Urban hat durch die Erforschung der viralen Eintrittsmechanismen der Hepatitis-B- und Hepatitis-D-Viren bahnbrechende Entdeckungen gemacht, die zur Entwicklung des ersten Medikaments gegen die chronische Hepatitis D geführt haben. Chronische Virusinfektionen der Leber betreffen weltweit mehr als 350 Millionen Menschen und verursachen jährlich über eine Million Todesfälle. Die schwerste Form der Virushepatitis wird durch das Hepatitis-D-Virus verursacht. Gegen diese Form der Leberinfektion gab es lange Zeit keine wirksamen Medikamente.

Stephan Urban untersucht seit 20 Jahren, wie Hepatitis-B- und Hepatitis-D-Viren Leberzellen infizieren können. Im Jahr 2002 beschrieb er in einer bahnbrechenden Arbeit, dass die Infektion durch ein synthetisches Peptid verhindert werden kann, das dem aminoterminalen Teil des viralen Hüllproteins entspricht. In den folgenden zehn Jahren hat er diesen Prototyp eines «viral entry inhibitors» weiter untersucht und dabei grundlegende Erkenntnisse über die molekularen Mechanismen des Viruseintritts in die Leberzelle gewonnen.

Parallel zu dieser Grundlagenforschung erkannte er von Anfang an das therapeutische Potenzial des Peptids und trieb dessen präklinische und klinische Entwicklung voran. Inzwischen ist das Peptid «Bulevertid» von der Europäischen Arzneimittelagentur zur Behandlung der chronischen Hepatitis D zugelassen. Damit steht erstmals ein wirksames Medikament zur Verfügung und es besteht Hoffnung, dass Menschen mit einer Hepatitis-D-Infektion endlich geholfen werden kann.

Stephan Urban erhielt mehrere Auszeichnungen, so 2009 den Pettenkofer-Preis, 2014 den DZIF-Preis für translationale Infektionsforschung und 2023 den Baruch-S.-Blumberg-Preis der Hepatitis B Foundation.

Ehrenpromotion der Philosophisch-Historischen Fakultät.

Die Philosophisch-Historische Fakultät der Universität Basel verleiht die Würde einer Doktorin der Philosophie ehrenhalber an

Prof. Dr. Sigrid Weigel

- die als international hoch geachtete Literaturwissenschaftlerin entscheidend dazu beigetragen hat, die Germanistik methodisch und sachlich zu entgrenzen;
- die als Erforscherin der ersten Kulturwissenschaft um 1900 zentrale Impulse gegeben und die Grundlagen geschaffen hat für den «cultural turn» der Geisteswissenschaften sowie deren Teilhabe an einer transdisziplinären Bildwissenschaft;
- die als vormalige Direktorin des Zentrums für Literatur- und Kulturforschung in Berlin, aber auch in vielen weiteren Funktionen vorbildhaft institutionelle Verantwortung für die Wissenschaft übernommen hat und zudem exemplarisch die Rolle der auch politisch-gesellschaftlich engagierten Intellektuellen verkörpert.

Mit der Verleihung der Ehrenpromotion an Prof. Sigrid Weigel würdigt die Philosophisch-Historische Fakultät der Universität Basel im Jahr 2023 eine international tätige und hoch renommierte Literaturwissenschaftlerin, die eine der grossen Impulsgeberinnen der modernen Kulturwissenschaften ist.

Die geborene Hamburgerin hat unter anderem an den Universitäten Zürich, Princeton und an der Technischen Universität Berlin gelehrt, von 1999 bis 2015 war sie Direktorin des Zentrums für Literatur- und Kulturforschung in Berlin. Dieses entwickelte sie zu einem weit über den deutschen Sprachraum hinaus wirkenden Ort der interdisziplinären Forschung und des Dialogs zwischen den Geistes- und den Natur- sowie Technikwissenschaften.

Massgeblich beigetragen hat sie darüber hinaus zur Etablierung der Genderforschung an den deutschsprachigen Universitäten seit den 1980er-Jahren. Besonders gewürdigt wird mit dieser Auszeichnung auch ihr bedeutender Anteil an der transdisziplinären Bildwissenschaft. Im Jahr 2016 wurde ihr der Aby Warburg-Preis der Stadt Hamburg verliehen.

Ehrenpromotion der Philosophisch-Naturwissenschaftlichen Fakultät.

Die Philosophisch-Naturwissenschaftliche Fakultät der Universität Basel verleiht die Würde eines Doktors der Philosophie ehrenhalber an

Professor Kelly Chibale

- der in bescheidenen Verhältnissen aufwuchs, sich seinen Weg zu einem weltweit anerkannten Chemiker erarbeitete und Gründer des Holistic Drug Discovery and Development Center (H3D) in Kapstadt wurde;
- der unzählige Studierende inspiriert hat und über ein besonderes Talent verfügt für den Aufbau wissenschaftlicher Partnerschaften und die Förderung produktiver Netzwerke;
- der durch sein grosses Engagement im wissenschaftlichen Beirat des Schweizerischen Tropen- und Public Health-Instituts und im Next Generation Scientist-Program von Novartis und der Universität Basel wesentlich zur Entwicklung und zum Einfluss des Life-Sciences-Clusters in Basel beigetragen hat.

Kelly Chibale aus Sambia ist einer der einflussreichsten Wissenschaftler in der Erforschung und Entwicklung neuer Medikamente gegen Malaria, Tuberkulose und vernachlässigte Tropenkrankheiten. Im Jahr 2010 gründete er das Holistic Drug Discovery and Development Centre (H3D) in Kapstadt. Innerhalb eines Jahrzehnts hat es sich von einer Art Start-up mit fünf Mitarbeitenden zu einem viel beachteten Zentrum mit 75 Mitarbeitenden und Spitzenforschenden aus vielen Ländern entwickelt. Ein Schlüsselfaktor für diese Entwicklung sind wissenschaftliche Partnerschaften und internationale Geldgeber, darunter die Bill & Melinda Gates Foundation, die in Genf domizilierte Medicines for Malaria Venture (MMV) und das Merck Global Health Institute sowie Novartis in Basel und das Schweizerische Tropen- und Public Health-Institut (Swiss TPH) in Allschwil. 2012 entdeckte Chibales Team mit MMV390048 ein neues Malariamittel aus der Gruppe der Aminopyridine, das in einer Phase-I-Studie in Afrika validiert wurde und als Einzeldosis verabreicht werden kann.

Chibale ist nicht nur ein hervorragender Chemiker, sondern auch eine Quelle der Inspiration für Generationen von Studierenden aus der ganzen Welt. Er hat eine besondere Fähigkeit, Menschen zusammenzubringen, unabhängig von Alter, Geschlecht oder Herkunft. Chibale hat während über einer Dekade im Next Generation Scientist Program von Novartis und der Universität Basel mitgewirkt. Während seiner Mitgliedschaft im wissenschaftlichen und strategischen Beirat des Swiss TPH von 2017 bis 2020 war er ein unermüdlicher Unterstützer translationaler Forschung und hat damit zur weiteren Entwicklung des Swiss TPH beigetragen und den Life-Science-Cluster Basel entscheidend gestärkt.

Für seine exzellente Forschung und Lehre wurde Prof. Chibale mehrfach geehrt. Im Jahr 2016 wurde er von der Royal Society of Chemistry als eines ihrer 175 Gesichter der Chemie ausgezeichnet. Im Jahr 2018 wurde er von der Zeitschrift Fortune als eine der 50 einflussreichsten Führungskräfte weltweit ausgezeichnet.

Ehrenpromotion der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät.

Die Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät der Universität Basel verleiht die Würde eines Doktors der Wirtschaftswissenschaften ehrenhalber an

Professor Kai A. Konrad

- für seine grundlegenden theoretischen Beiträge zur ökonomischen Analyse von Strategien in Turnieren mit Anwendungen in der Industrieökonomie wie auch in der Politischen Ökonomie;
- für sein grosses Engagement als wirtschaftspolitischer Berater bei Themen wie der Staatsverschuldung in Europa oder der föderalen Organisation Deutschlands;
- für seine Dienste in der Wissenschaftsgemeinde als Gründer und Herausgeber wichtiger Zeitschriften im Bereich der Wirtschaftspolitik.

Kai A. Konrad ist Wissenschaftliches Mitglied der Max-Planck-Gesellschaft und Direktor am Max-Planck-Institut für Steuerrecht und Öffentliche Finanzen. Zuvor war er unter anderem Universitätsprofessor am Fachbereich Wirtschaftswissenschaft der Freien Universität Berlin, leitete als Direktor am Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung die Abteilung Marktprozesse und Steuerung und war in Teilzeit Professor II an der Universität Bergen in Norwegen.

Konrad ist Mitglied der deutschen Nationalen Akademie der Wissenschaften – Leopoldina und von vier weiteren wissenschaftlichen Akademien. Er war langjähriger Co-Editor des Journal of Public Economics und ist Mitglied des Wissenschaftlichen Beirats beim deutschen Bundesministerium der Finanzen, dem er von 2011 bis 2014 vorstand.

Seine wirtschaftswissenschaftliche Forschung konzentriert sich auf Fragen der Governance innerhalb und zwischen Gruppen von Personen, Unternehmen oder Staaten, mit einem besonderen Fokus auf die Problematik internationaler Kollektivgüter und auf die Analyse von Konflikten innerhalb und zwischen solchen Gruppen.

Ehrenpromotion der Fakultät für Psychologie.

Die Fakultät für Psychologie der Universität Basel verleiht die Würde eines Doktors der Psychologie ehrenhalber an

Prof. Dr. Vincent Yzerbyt

- in Anerkennung jahrzehntelanger herausragender, innovativer und höchst einflussreicher Forschungsarbeiten auf den Gebieten der sozialen Kognition, der Beziehungen zwischen Gruppen und der Statistik;
- in Anerkennung seiner unermüdlichen und erfolgreichen Bemühungen als Mentor sowie als Botschafter der Sozialpsychologie;
- in Anerkennung seiner zahlreichen Beiträge zum öffentlichen Diskurs und zur Unterstützung der gesellschaftlichen Meinungsbildung auf der Grundlage wissenschaftlicher Erkenntnisse.

Vincent Yzerbyt ist Professor für Sozialpsychologie und Statistik an der Université catholique de Louvain (UCL). Yzerbyt studierte Psychologie an der UCL und wurde in Sozialpsychologie promoviert. Zu seinen wissenschaftlichen Stationen zählen unter anderem die Australian National University, Canberra (Australien), die University of Colorado Boulder und die Princeton University (beide USA). Von 2009 bis 2014 war Vincent Yzerbyt Vizerektor für Forschung der UCL.

Yzerbyt gehört zu den einflussreichsten zeitgenössischen Sozialpsychologen. Seine Forschung konzentriert sich auf sozial-kognitive und emotionale Prozesse im Kontext von Intergruppenprozessen sowie auf die Entstehung und Veränderung von Stereotypen. Darüber hinaus hat er mit wegweisenden Beiträgen im Bereich der Statistik die Weiterentwicklung psychologischer Forschungsmethodik federführend mitgestaltet.

In allen Bereichen hat er durch innovative und kreative Forschung Meilensteine gesetzt und in herausragender Weise zum Erkenntnisgewinn beigetragen. Besonders bekannt ist Yzerbyt für seine Forschung zu Stereotypen und Intergruppenbeziehungen, die beispielsweise im Kontext des Russland-Ukraine-Kriegs oder der Flüchtlingskrise in Europa von hoher Aktualität ist. Seine Forschung zeigt, wie Gruppenzugehörigkeiten sowie Konstellationen von Minderheiten zu Mehrheiten unser Denken, Fühlen und Verhalten bestimmen. Seine Forschung fokussiert sowohl auf die Entstehung und Aufrechterhaltung von Stereotypen als auch auf Wege zur Reduktion von stereotypisiertem Denken. Durch Yzerbyts Arbeiten wissen wir heute mehr über die Dynamiken zwischen Gruppen und können positive Beziehungen zwischen Gruppen fördern.

Yzerbyt ist es ein Anliegen, wissenschaftliche Erkenntnisse für die gesellschaftliche Meinungsbildung und politische Entscheidungsfindung aufzubereiten. So hat er sich im Kontext der Covid-19-Krise unermüdlich engagiert und auf der Grundlage empirischer Forschungsergebnisse Wege zum gesellschaftlichen Umgang mit der Krise aufgezeigt.

Vincent Yzerbyts Wirken als Forscher, Mentor und Experte hat eine vielfache Würdigung erfahren. Unter anderem hat er den Career Trajectory Award der Society of Experimental Social Psychology sowie den Kurt Lewin und Jean-Paul Codol Award der European Association of Experimental Social Psychology erhalten. Von 2002 bis 2005 war er Präsident der European Association of Social Psychology.

Preise der Universität Basel.

Amerbachpreis

Der Amerbachpreis, gestiftet von der Universität Basel, wird auf Vorschlag der Theologischen Fakultät an **Dr. des. Katharina Merian** verliehen. Die Auszeichnung erfolgt in Anerkennung ihrer Dissertation «Remembering Marielle Franco. Towards a «dangerous memory» of individual and collective self-empowerment» im Fach Systematische Theologie. Darin legt Merian eine umfassende Untersuchung zur sozialen Funktion der Erinnerungen an die Schwarze brasilianische Menschenrechtsaktivistin Marielle Franca vor, die 2018 ermordet wurde.

In ihrer Arbeit verbindet sie auf methodisch innovative Weise Deutungsperspektiven der politischen Theologie, feministischen Theorie und der kulturwissenschaftlichen Gedächtnisforschung. Sie analysiert Oral-History-Interviews zu Francos Leben und rekonstruiert auf deren Grundlage ihren Werdegang und die Bedeutung, die diesem zugesprochen wurde. Merian zeigt, dass viele Reaktionen auf Francos Tod als Ausdruck einer «gefährlichen Erinnerung» verstanden werden können, die das Bewusstsein an ein erlittenes Unrecht wachhält.

Sportpreis der Universität

Die Universität Basel verleiht den Sportpreis, gestiftet von Baloise, an **Madlaina Matter**, Masterstudentin in Humanmedizin an der Universität Basel.

Madlaina Matter spielt bei Sm'Aesch Pfeffingen als Stammspielerin des Fanionteams seit vielen Jahren in der Nationalliga A Volleyball. Das Team belegt in der Swiss League und im Swiss Cup regelmässig die vorderen Plätze. An den Swiss University Games 2022 holte das Team der Universität Basel mit ihr die Goldmedaille.

Seit 2014 ist Madlaina Matter Mitglied des Elite-Nationalteams, das sich an den Europameisterschaft 2023 zum ersten Mal in seiner Geschichte für die Achtelfinals qualifiziert hat.

Emilie-Louise-Frey-Preis

Die Universität Basel verleiht den Emilie-Louise-Frey-Preis 2023 zur Förderung junger Wissenschaftlerinnen, gestiftet vom Schweizerischen Verband der Akademikerinnen Basel, an **Dr. Djamila Batache** für ihre an der Juristischen Fakultät eingereichte Dissertation «Künstliche Intelligenz in der Medizin aus haftungsrechtlicher Perspektive».

Alumni-Preis der Universität Basel.

Mit dem Alumni-Preis 2023 der Universität Basel wird **Pfarrer Dr. Niklaus Peter** ausgezeichnet. Er erhält den Preis für sein langjähriges Engagement als herausragender Vermittler zwischen theologischer Wissenschaft, reformierter Kirche, Kultur und intellektueller Bildung in der Schweizer Öffentlichkeit.

Niklaus Peter, geboren 1956, hat in Basel, Berlin und Princeton evangelische Theologie studiert. Nach seiner Promotion an der Theologischen Fakultät der Universität Basel mit einer Arbeit über den kritischen Kirchenhistoriker Franz Overbeck war er dort als Oberassistent tätig. 1995 wechselte er als Universitätspfarrer und Studierendenseelsorger nach Bern. Von 2000 bis 2004 leitete er den Theologischen Verlag Zürich. Anschliessend war er bis 2021 Pfarrer am Zürcher Fraumünster. Ehrenamtlich hat er sich in viele Stiftungen und Projekte eingebracht, insbesondere in die Karl Barth-Stiftung. 2019 erhielt er den Jahrespreis der Stiftung für abendländische Ethik und Kultur.

Neben seinen beruflichen Tätigkeiten hat Niklaus Peter stets wissenschaftlich gearbeitet und sich als Autor, Referent und vor allem Mitarbeiter und Editor mehrerer bedeutender Ausgaben von Karl Barth, Franz Overbeck, Friedrich Nietzsche, Friedrich Schleiermacher und Kurt Marti einen Namen in der internationalen wissenschaftlichen Theologie und Philosophie gemacht.

Vor allem aber hat Niklaus Peter sich um den Transfer von wissenschaftlicher und kirchlicher Theologie an eine breitere Schweizer Bildungsöffentlichkeit verdient gemacht. Seine vielen Erkundungen auf den Grenzgebieten zwischen Religion, Philosophie, Literatur und Musik zeugen nicht nur von einem ausgesprochen hohen Bildungsprofil, sondern auch von der verblüffenden Kunst, vielfältige Anreize zum Denken und Erkunden zu bieten. So ist Niklaus Peter als Sprecher des «Wort zum Sonntag» im Schweizer Fernsehen, als Redaktor der Zeitschrift «Reformatio», als Autor von Predigtbänden, in Publikationen zu Christian Morgenstern, Thomas Mann und in Bach-Projekten, als freier Mitarbeiter der NZZ, als sprachgewandter, ideenreicher Kolumnist im Magazin des Tages-Anzeigers, auf zahlreichen Podien und durch Fernsehauftritte als das Gesicht eines humanen, kritischen, intellektuell gebildeten Schweizer reformierten Christentums mit breiter kultureller Vernetzung und Strahlkraft weithin bekannt geworden.

Der Alumni-Preis zeichnet Alumnae und Alumni der Universität Basel aus, die sich durch herausragende Leistungen in Gesellschaft, Wissenschaft, Wirtschaft oder Kultur hervorgetan und damit in besonderer Weise zur positiven Wahrnehmung der Universität Basel in der Öffentlichkeit beigetragen haben.

Fakultätspreise.

Theologische Fakultät

Der Preis der Theologischen Fakultät der Universität Basel wird an **Dr. Florence Isabelle Häneke** verliehen. Sie erhält den Preis für ihre Dissertation ««Was mich lebendig macht.» Eine Studie zu queerer pastoraler Identität» im Fach Praktische Theologie.

Die Dissertation ist eine bereichsbezogene qualitative Studie, in der narrative problemfokussierte Interviews mit lesbischen, schwulen, cis- und transgeschlechtlichen Pfarrpersonen in Landeskirchen der Evangelischen Kirche in Deutschland im Zeitraum von 2015 bis 2018 geführt wurden.

Anhand der Fragestellung konnte ein zentrales Thema der Pastoraltheologie, nämlich das Verhältnis von Amt und Person mit dem Fokus auf die Deutung der Homosexualität erforscht werden. Die Frage, ob Menschen, die in einer gleichgeschlechtlichen Beziehung leben, in den Kirchen als Pfarrpersonen arbeiten dürfen, war jahrzehntelang ein umstrittenes Thema, anhand dessen grundsätzliche Fragen der Sexualethik und des Amtsverständnisses verhandelt wurden.

Dies ist die erste umfassende Studie, die danach fragt, wie in einer gleichgeschlechtlichen Beziehung lebende Pfarrpersonen das Verhältnis von Sexualität und Pfarramt selbst verstehen. Neben theologischen Reflexionen zum Thema Sexualität wurde insbesondere nach wichtigen Stationen in der Berufsbiographie gefragt. Die empirischen Analysen wurden mittels gender- und anerkennungstheoretischer sowie rechtfertigungstheologischer Überlegungen vertieft.

Juristische Fakultät

Der Preis der Juristischen Fakultät der Universität Basel, gestiftet von der Anwaltskanzlei Vischer, wird an **Dr. Lorenz Lauer** verliehen.

Lauer hat in seiner Dissertation «Das Anwaltshonorar» eingehend und umfassend die Grundlagen und die Bemessung des Honoraranspruchs untersucht. Die Arbeit liefert einen Überblick über die entsprechenden Kernpunkte, namentlich die rechtliche Qualifikation der Honorarvereinbarung, das Honorar auf seinen verschiedenen Grundlagen, die honorarberechtigten Leistungen, die verschiedenen Modelle zur Honorarfestsetzung (insbesondere das Erfolgshonorar und allfällige Beteiligungen am Prozessgewinn), die Leistung und Finanzierung des Anwaltshonorars und schliesslich die Honorarstreitigkeiten und die Durchsetzung des Honoraranspruchs. Damit hat Lauer der forensischen Praxis ein wichtiges, weiterführendes Arbeitsinstrument geliefert.

Medizinische Fakultät

Der Preis der Medizinischen Fakultät der Universität Basel wird an **Dr. Dr. Alexandros Polymeris** sowie an **Dr. Dr. Joan Walter** verliehen.

Den Fakultätspreis für die beste PhD-Arbeit an der Medizinischen Fakultät, gestiftet von der Margot und Erich Goldschmidt & Peter René Jacobson-Stiftung, erhält Dr. Dr. Alexandros Polymeris für seine Dissertation «Stroke, atrial fibrillation, and the management of oral anticoagulation». Mit seiner Arbeit über Schlaganfälle bei Patientinnen und Patienten mit Vorhofflimmern und deren Behandlung mit Antikoagulantien hat er Ergebnisse erzielt, welche die therapeutische Unsicherheiten in der Behandlung beseitigen.

Mit dem Preis für die beste Dissertation zur Erlangung des medizinischen Dokortitels, gestiftet von den Universitätsspitalern, würdigt die Medizinische Fakultät Dr. Dr. Joan Elias Walter für seine Dissertation «Using High-Sensitivity Cardiac Troponin for the Exclusion of Inducible Myocardial Ischemia in Symptomatic Patients: A Cohort Study». Darin beschreibt er die Möglichkeiten und Grenzen eines innovativen Ansatzes zur Früherkennung von Durchblutungsstörungen des Herzens auf der Basis kardiovaskulärer Biomarker.

Philosophisch-Historische Fakultät

Die Philosophisch-Historische Fakultät der Universität Basel verleiht den Preis für Geisteswissenschaften, gestiftet von der L. & Th. La Roche-Stiftung, an **Dr. Sina Dell'Anno** für ihre Dissertation «Satura – Monströses Schreiben in Antike und Aufklärung» im Fach Allgemeine Literaturwissenschaft.

In ihrer Dissertation entwickelt Dell'Anno in Auseinandersetzung mit dem Werk Jean Pauls und der antiken Satiretradition einen neuen Begriff des satirischen Schreibens und setzt diesen in einer beeindruckenden Reihe von Interpretationen um, die zudem den spezifischen Anforderungen zweier unterschiedlicher Philologien gerecht werden. Ihre Arbeit konkretisiert historisch grundlegende Verfahren der avancierten und komplexen Prosa und erreicht insbesondere auch eine weitreichende Neudeutung des Werks von Jean Paul. Dell'Anno versteht es, tiefgehende, historisch fundierte Gelehrsamkeit, literaturtheoretische Raffinesse und exegetische Subtilität in einer eleganten und gewitzten Schreibweise zu verbinden.

Philosophisch-Naturwissenschaftliche Fakultät

Der Preis der Philosophisch-Naturwissenschaftlichen Fakultät der Universität Basel, gestiftet von der Adobe Research (Schweiz) AG, wird an **Dr. Gustavo Aguilar Ortega** sowie an **Dr. Katharina Laubscher** verliehen.

Dr. Gustavo Aguilar Ortega erhält den Preis für seine Dissertation «Engineering *Drosophila* development at the gene and protein levels». Die Arbeit im Bereich des Gene Editing verbindet elegant und äusserst kreativ zwei weitverbreitete molekulare Methoden, CRISPR-basierte DNA-Interferenz und Nanobody-Technologie, und hat zu einer Reihe wichtiger Erkenntnisse im Bereich der Entwicklungsbiologie geführt.

Dr. Katharina Laubscher erhält den Preis für ihre Dissertation «Topological systems with strong electron-electron interactions». Diese Arbeit zeichnet sich durch die Vielschichtigkeit der behandelten theoretischen Fragestellungen, ihre hohe Qualität und durch die grosse Resonanz aus, welche sie bereits heute in der wissenschaftlichen Gemeinschaft gefunden hat.

Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät

Der Preis der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät der Universität Basel, gestiftet von der Stiftung Basler Kantonalbank zur Förderung von Forschung und Unterricht der Wirtschaftswissenschaften an der Universität Basel, wird an **Dr. Julia Lisa Starzetz** verliehen.

Sie hat mit ihrer Dissertation «The Changing Organization of Work: Three Essays on Employee Autonomy and the Digitalized Workplace» einen signifikanten Beitrag zur aktuellen Forschung im den Bereichen Personal- und Organisationsökonomie geleistet.

In ihrer Dissertation untersucht Starzetz die Auswirkungen der digitalen Transformation auf den Arbeitsplatz von heute. Dabei steht zunächst die Frage nach den Auswirkungen der Covid-19-Pandemie auf die Arbeit im Homeoffice als zentrales Instrument zur Erhöhung der Autonomie der Beschäftigten im Vordergrund. Dazu gehört auch die Beantwortung der Frage, welche Erfahrungen Unternehmen mit dem Einsatz von Homeoffice gemacht haben.

Des Weiteren geht Starzetz der Frage nach, ob mehr Autonomie bei der Arbeit eine Belastung für Arbeitnehmende und Arbeitgebende darstellt, da autonom arbeitende Beschäftigte eine höhere Arbeitsintensität aufweisen als weniger autonom arbeitende Beschäftigte, worunter die Produktivität autonomer Beschäftigter leiden könnte. Schliesslich wird der Frage nachgegangen, ob die Nutzung mobiler Technologien zu einem Anstieg der Fehlzeiten führt oder nicht. Damit wird der aktuelle technische Fortschritt mit einer neuen Form von Belastungen am Arbeitsplatz in Verbindung gebracht, da hier weniger die physische als vielmehr die mentale Gesundheit der Beschäftigten in den Fokus der Betrachtung rückt.

Die Arbeit besticht durch die Verbindung von ökonomischer Theorie, inklusive eigener theoretischer Weiterentwicklungen, und empirischer Kausalanalyse, wobei stets auf aktuelle und repräsentative Umfragedaten zurückgegriffen wird.

Fakultät für Psychologie

Die Fakultät für Psychologie der Universität Basel verleiht den Steven-Karger-Preis 2023, gestiftet vom Karger Verlag für Medizin und Naturwissenschaften, an **Christiane Büttner, MSc**, für ihre Arbeit «Why didn't you tag me?!: Social exclusion from Instagram posts hurts, especially those with a high need to belong».

Soziale Medien wie Facebook, Instagram und Twitter/X nehmen im Alltag vieler Menschen eine wichtige Rolle ein, da sie Zugehörigkeit ermöglichen und damit ein fundamentales menschliches Bedürfnis befriedigen. Gleichzeitig gibt es viele Menschen, die unter den Schattenseiten sozialer Medien wie beispielsweise Cybermobbing oder Hasskommentaren leiden. Doch auch subtilere, weniger offensichtliche negative Erfahrungen können das Wohlbefinden der Nutzerinnen und Nutzer stark negativ beeinflussen, wie Christiane Büttner in ihrer Arbeit zeigt.

Zusammen mit Selma Rudert hat sie insbesondere zwei neue Formen sozialer Ausgrenzung in sozialen Medien untersucht: von Fotos abgeschnitten und nicht getagged, also nicht mit dem eigenen Profil verlinkt zu werden. Fünf Studien mit über 1000 Teilnehmenden zeigen, dass diese beiden bislang nicht untersuchten Formen der Ausgrenzung häufig vorkommen und das Wohlbefinden der betroffenen Nutzerinnen und Nutzer merklich beeinträchtigen. Besonders schmerzhaft ist es für diejenigen, die unbedingt dazugehören möchten. Was sich kurzfristig als sozialer Schmerz äussert, kann allenfalls langfristig das Risiko für Depressionen, Suizidalität und auch Gewalt erhöhen, wie andere Studien zu den Konsequenzen von Ausgrenzung zeigen. Besonders anfällig für die negativen Konsequenzen von Ausgrenzung sind junge Menschen, die die Mehrheit der Nutzerinnen und Nutzer sozialer Medien darstellen.

Büttner zeigt mit ihrer Publikation ebenso überzeugend wie elegant, dass sie Forschung auf höchstem Niveau betreiben kann. In ihrer Forschungsarbeit entwickelt sie Neues und greift auf Bewährtes zurück; sie bereichert die wissenschaftliche Literatur und legt den Grundstein für weitere Forschung im Kontext von Social Media. Gleichzeitig trägt sie mit ihrer hochaktuellen Arbeit zum gesellschaftlichen Diskurs bei und schlägt wirkungsvoll eine Brücke zwischen sozialpsychologischer Grundlagenforschung und Praxis, was sich unter anderem in der positiven Medienresonanz auf ihre Arbeit widerspiegelt. Zweifellos hat Christiane Büttner mit ihrer Publikation einen zentralen Beitrag zur Psychologie in Theorie und Praxis geleistet und wichtige Erkenntnisse zu den alltäglichen Erfahrungen vieler Menschen geliefert.

Weitere Auszeichnungen.

Irma Tschudi-Steiner Preis

Dr. Céline Katrin Stäuble erhält den von Prof. Dr. Irma Tschudi-Steiner gestifteten Preis für die beste von einer Wissenschaftlerin verfasste pharmazeutische Dissertation für ihre Doktorarbeit «Integrating pharmacogenetics into clinical practice: Opportunities and challenges for the pharmaceutical care of patients with major depression».

Nachwuchsförderpreis der Studentenverbindung «Schwizerhüsli»

Der Nachwuchsförderpreis der Studentenverbindung «Schwizerhüsli», gestiftet von der Ferdinand Neeracher-Pfrunder Stiftung, wird an **Isabel Altmann, MTh, MLaw**, von der Theologischen Fakultät verliehen. Sie erhält den Preis für ihre Masterarbeit «Strafe, Sühne und Vergebung. Strafe aus rechtsphilosophischer und christlich-theologischer Sicht».